

Senioren- und Jugendaktion zu Europa am 23. März 2019



Seniorenveranstaltung

„Europawahl: Anforderungen an die Parteien für ein
soziales und arbeitnehmerfreundliches Europa“

Referent: Dr. Martin Beckmann
(Wirtschaftsabteilung ver.di Bundesverwaltung)

Donnerstag, 09. Mai 2019, 14:00 Uhr
Großer Saal im Gewerkschaftshaus, in der
Schwanthalerstraße 64

1. Mai 2019 in München

EUROPA: JETZT ABER RICHTIG
Auf die Straße für ein solidarisches & gerechtes Europa

9:45 Uhr Auftakt, Schwanthalerstr. 64
(Treffpunkt beim Transparent „Rente rauf – Rüstung
runter“)

10:00 Uhr Demonstration
11:00 Uhr Kundgebung auf dem Marienplatz

VOR 100 JAHREN – EINE GESCHEITERTE REVOLUTION? (Bernd Schröder)

Anfang Mai 2019 wird es 100 Jahre her sein, seit die friedliche und zunächst überaus erfolgreiche bayerische Revolution von den Erschießungskommandos einer entfesselten Soldateska in einem schrecklichen Blutbad beendet wurde. Ausgesandt von SPD-Reichswehrminister Gustav Noske, gebilligt von den SPD-Politikern Ministerpräsident Scheidemann und Reichspräsident Ebert tobten sich reguläre Truppen sowie Angehörige von Freikorpsverbänden aus und mordeten alles hin, was ihnen vor die Flinte kam und nach Arbeiter aussah.

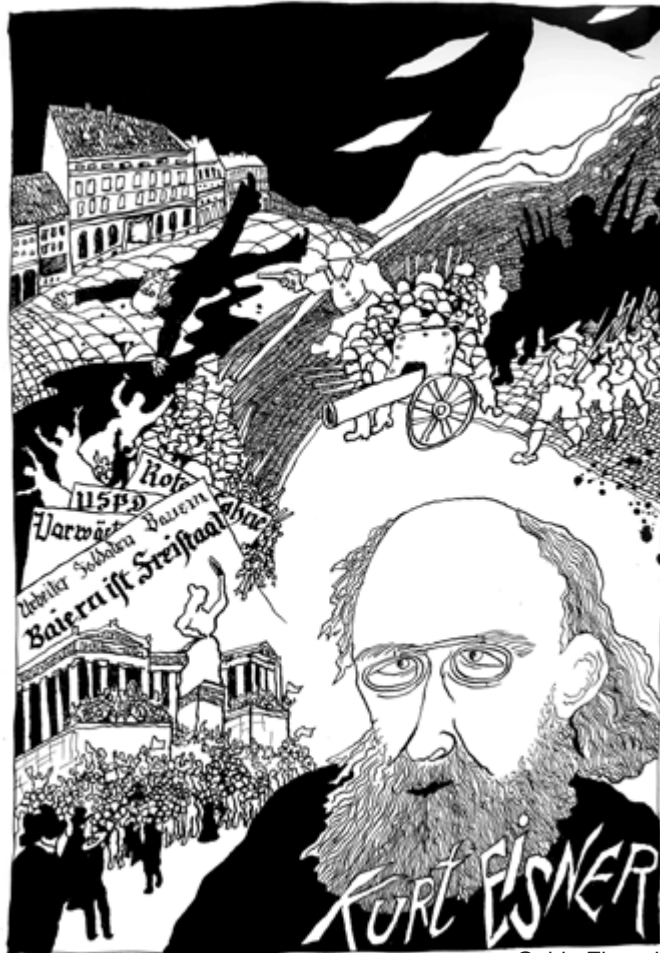
Was ist geblieben von der Revolution des 7. November 1918, als Kurt Eisner den Freistaat Bayern begründete? Erst einmal sehr viel: Republik statt Monarchie, 8-Stundentag, Frauenwahlrecht, Übertragung der Schulaufsicht vom Klerus auf den Staat – um nur einige der wichtigsten Errungenschaften zu nennen. Etliche wurden zwar bald darauf, spätestens in der NS-Diktatur wieder kassiert, aber dauerhaft verloren waren sie nicht. Obwohl die Protagonisten der Revolution scheiterten, weil sie ermordet oder zu jahrelangen Haftstrafen verurteilt wurden, sind doch viele ihrer Forderungen heute geltendes Recht.

Wie sieht das Urteil über die Revolution von 1918 nach jahrzehntelanger Lügenpropaganda heute aus? Den Grundstein des Lügengebäudes bildete die „Dolchstoßlegende“, wonach die kaiserlichen Armeen „im Felde unbesiegt geblieben“, aber durch die Revolution in der Heimat hinterrücks gemeuchelt worden seien. In Wahrheit war auch dem letzten Durchhalte-General im deutschen Hauptquartier spätestens am 8. August 1918 („Schwarzer Tag des deutschen Heeres“) klar geworden, dass die Niederlage nicht mehr zu verhindern war. Weshalb Leute, wie die Kriegsverlängerer Hindenburg (1925 Reichspräsident) und Ludendorff (1923 Naziputschist), dafür sorgten, dass die Verant-

wortung für die Niederlage auf die SPD übertragen wurde. Und die begriff überhaupt nicht, welch ein vergiftetes „Geschenk“ man ihr gemacht hat.

Im SPD-Parteiorgan „Vorwärts“ erschien dann am 13. Januar 1919 ein Gedicht, in dem es hieß:

„Viel Hundert Tote in einer Reih‘ / Proletarier! / Karl, Rosa, Radek und Kumpane! / es ist keiner dabei, es ist keiner dabei! ...“ - zwei Tage später waren dann auch Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg „dabei“.



Guido Zingerl

Anfang der 20er Jahre erging sich ein Ludwig Thoma anonym im Miesbacher Anzeiger in antidemokratischen und antisemitischen Tiraden und fragte unter der Überschrift „Die neue Revolution“ rhetorisch: „Schauen wir zu, daß noch mal der rote Fetzen durch München getragen wird? Oder schlagen wir jeden Hund tot, der das arme Vaterland in neues Verderben stürzen will?“ So wurden seit Anbeginn der Weimarer Republik sozialistische Ansätze verleumdet und das politische Klima vergiftet.

Auch nach 1945 änderte sich lange nichts an den Fehlurteilen über die Revolution. Reichlich spät bequemten sich Historiker dazu, die Quellen auszuwerten. Mag sein, dass auch der Publizist Sebastian Haffner ihnen Beine machte, als er 1981

schrieb: „Wohl über keinen Vorgang ist so viel gelogen worden wie über die deutsche Revolution von 1918.“

Noch in den 80er Jahren, als es in München um eine Straßenbenennung für Kurt Eisner ging, hielt es eine CSU-Stadträtin für angemessen, dass Eisner („jedes Menschenleben soll heilig sein“) ein Gewaltmensch war und daher eben durch Gewalt umgekommen sei. Die Kurt-Eisner-Str. in Neuperlach hat sie zwar nicht verhindert, aber vielleicht wären etwas weniger dämliche Stadträte eher bereit gewesen, genau die

Straße nach Kurt Eisner zu benennen, in der er ermordet wurde. Die aber heißt noch immer nach dem Demokratie- und Republikfeind Faulhaber, der fleißig dazu beigetragen hat, dass die erste Deutsche Republik scheiterte.

Während man auch noch 2008 zum 90. Jahrestag der Revolution allerhand Unfug lesen musste, hat sich inzwischen doch eine halbwegs realistische Bewertung durchgesetzt. Selbst der frühere CSU-Kultusminister Spänle ließ wissen: „Die Rolle Kurt Eisners bei der Beendigung des Ersten Weltkrieges, beim Ende der

Monarchie und der Einführung einer demokratischen Verfasstheit in Bayern, ... bei der Bereitschaft, auch die (Mit)Verantwortlichkeit des Deutschen Reiches am Ersten Weltkrieg als Grundlage für eine neue Friedensordnung in Europa anzuerkennen, wird von der Bayerischen Staatsregierung außerordentlich positiv bewertet.“ Andererseits brachte es ein Herr Söder beim Staatsakt zum 100. Jahrestag der Gründung des Freistaates Bayern fertig, dessen Gründungsvater und ersten Ministerpräsidenten Kurt Eisner nicht ein einziges Mal zu erwähnen.



Aktionen der ver.di Senioren und der ver.di Jugend

Mittlerweile ein tolles Aktionstandem: Im Bild rechts eine Aktion zur Europawahl am 23. März 2019 in der Sendlinger Straße mit dem Titel: „Opa und Oma für ein soziales Europa“. Im Bild unten eine Aktion um Thema „Wohnen in München“ am Pasinger Marienplatz im August 2018. Bei jeder Aktion werden eigene Flugblätter mit gemeinsame Forderungen erstellt und verteilt. Die Diskussionen mit Bürgerinnen und Bürgern sind für alle beteiligten eine Bereicherung.



Neugewählter Seniorenausschuss im ver.di Bezirk München



Volksbegehren Stoppt den Pflegenotstand an Bayerns Krankenhäusern Wie geht's weiter?

Am 8. März wurden die Unterschriften beim Innenministerium eingereicht. Die Prüfung des Antrags dauert ca. 6 Wochen. Bei einer Zulassung des Volksbegehren würde es im Mai/ Juni beginnen. Bei einer Ablehnung, erfolgt eine Entscheidung durch das Verfassungsgericht (innerhalb von 3 Monaten) bei einer positiven Entscheidung wird das Volksbegehren im Oktober / November beginnen. Dann müssen sich innerhalb von zwei Wochen ca. 950.000 Wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger in Ihren jeweiligen Rathäusern eintragen.

Aktuelle Termine in 2019:

Veranstaltungen im Gewerkschaftshaus, Schwanthalerstr.64, 80336 München, Großer Saal:

16. Mai 2019, 18:30 Uhr

„Heilige Johanna der Schlachthöfe“ nach Bertold Brecht

Szenische Lesung im Großen Saal

Monatliche Treffpunkte:**Gewerkschafts- und kulturpolitischer Arbeitskreis Heinz Huber:**

Jeden 1. Dienstag im Monat, 10:00 Uhr im DGB Haus, Raum Kurt Eisner

07. Mai 2019

„Stamokap-Schnee von gestern?“

Ref.: Stefan Bulla, Wirtschaftsökonom

04. Juni 2019

„Südafrika am Scheideweg“

Ref.: Georges Hallermayer

04. Juli 2019

„Die Lage der Landwirtschaft“

Ref.: Walter Mauk (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft)

06. August 2019

„Elektromobilität – ein Schritt zu einer alternativen Verkehrspolitik?“

Ref.: W.Sabautzki (ISW München)

03. September 2019

„Orientalischer Aufbruch – Wie das Weltwissen in den Westen kam“

Ref.: Helga Ballauf (Journalistin)

01. Oktober 2019

„Die Lage der Beschäftigten im Organisationsbereich der IG BCE“

Über Veranstaltungen informieren wir über die Münchenseite in der ver.di Publik und im Internet unter www.muenchen.verdi.de

ver.di Bezirk München:

Zentrale: 089 / 5 99 77 - 0

Meinungsseite**Wir wollen ein soziales und demokratisches Europa.****Überlegungen zur Wahl zum Europa-Parlament am 26. Mai 2019**

(Marianne Koschmann)

Warum, so fragt sich mancher von uns, sollen wir am 26. Mai wählen gehen?

Das Europäische Parlament kann Gesetzen zustimmen, sie verändern oder sie ablehnen, hat aber kein gesetzgeberisches Initiativrecht.

Die europäische Wirtschaft ist viel zu oft durch die rigide Sparpolitik und neoliberale Konzepte, wie den Abbau sozialstaatlicher Leistungen und Lohnkürzungen geprägt. Statt dass sich die Löhne und Gehälter langsam angleichen, steigt die Einkommensungleichheit in Europa an.

Obwohl es noch andere negative Beispiele gibt, resignieren wir nicht.

Lasst uns gemeinsam kämpfen für ein anderes, besseres, soziales und demokratisches Europa, das diese Bezeichnung verdient und die Rechte der „kleinen Leute“ stärkt. Sie sind die Mehrheit und sie halten die Wirtschaft am Laufen. Und wenn noch so viele Maschinen erfunden werden, die den Menschen ersetzen sollen, der kreative Mensch ist und bleibt im Mittelpunkt.

Lasst uns durch unsere Wahlteilnahme nachstehende Forderungen einbringen:

- Armutsfeste Mindestlöhne in jedem Mitgliedsstaat
- Hochwertige Standards im Gesundheitswesen und Arbeitsschutz
- Förderungsmittel nur für tarifgebundene Firmen
- Menschengerechte Gestaltung des derzeitigen Umbruchs der Arbeitswelt (Automatisierung, Digitalisierung usw.)
- Chancengleichheit für Männer und Frauen
- Gesetzgeberisches Initiativrecht für das Europa-Parlament.
- Mehr Geld für Bildung statt für Rüstung
- Klare Position gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

Außerdem: Bleiben wir wachsam und protestieren gegen Handelsverträge wie TTIP, JEFTA, CETA und wie sie alle heißen, die den Konzernen Rechte einräumen, die über den Gesetzen eines Staates stehen sollen. Durch sie können bspw. Konzerne Staaten auf Schadensersatz wegen entgangener Gewinne verklagen. Eigene Schiedsgerichte urteilen dann, nicht staatliche Gerichte. Arbeitnehmer*innenrechte werden dann nichts mehr wert sein.

Bleiben wir auch wachsam bei den Militärausgaben: Wir brauchen keine Erhöhung der Verteidigungsausgaben auf 2% des Bruttoinlandsproduktes, denn diese Mehrausgaben bei der Rüstung werden bei Ausgaben für Soziales, Bildung und Infrastruktur fehlen.

Es gibt genügend Alternativen, allen ein gutes Leben zu sichern. Weltweit faire Handelsbedingungen zu gegenseitigen Nutzen zu schaffen, wäre doch ein erstrebenswertes Ziel.

Dafür wollen wir streiten, also auf und wählen gehen.